



Blauen



Brislach



Burg



Dittingen



Duggingen



Grellingen



Laufen



Liesberg



Nenzlingen



Roggenburg



Röschenz



Wahlen



Zwingen



Titelseite

Für den Kanton Basel-Landschaft ist der Zuwachs durch die 13 Gemeinden des Bezirk Laufen, der per 1. Januar 1994 erfolgte, eine Bereicherung.



Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Gräubernstrasse 18

4410 Liestal

Telefon 061 927 11 11

Fax 061 927 12 12

E-Mail bgv@bgv.ch

www.bgv.ch



Überblick	2	
Zahlen	3	
Vorwort Regierungsrat Dr. Anton Lauber	4	
Personelles	5	
Im Gespräch Direktor Bernhard Fröhlich	6	
Versicherung	8	
Schätzungswesen	10	
Büro Laufen	11	
Baumanagement	12	
Elementarschadenprävention	13	
Brandschutz	14	
Laufental	16	
Feuerwehr	26	
Interkantoniales Feuerwehr-Ausbildungszentrum	30	
International Fire Academy		
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	31	
Herbsttagung	32	
	33	Finanzbericht
	34	Bilanz
	36	Erfolgsrechnung
	37	Geldflussrechnung
	38	Eigenkapitalnachweis
	39	Anhang
	67	Revisionsstelle
	69	Kontrollstelle
	70	Partner/-innen
	72	Organe

2014 war ein normales Schadenjahr.

Alle Versicherungssparten verzeichneten im Jahr 2014 ungefähr gleiche Schadensummen wie im Vorjahr.

Seit dem 1. Januar 2015 gelten in der Schweiz die überarbeiteten Brandschutzvorschriften. Sie bewirken wesentliche Erleichterungen – speziell auch für KMU. Auch Fachleute der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung haben ihre Erfahrung und ihr Fachwissen in dieses bedeutende Projekt eingebracht.

Eine breit abgestützte, durch den Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe, mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verbänden, der Verwaltung und der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, arbeitete ein Brand- und Elementarschaden-Präventionsgesetz aus. Es soll neben den bekannten und bewährten Brandschadenprävention neu die Instrumente zur Verfügung stellen, um das weitere Ansteigen der Elementarschäden zu verhindern und dadurch auch weiterhin ein tiefes Prämienniveau ermöglichen. Das Gesetz geht im Verlauf des Jahres 2015 in die Vernehmlassung.

Seit dem 1. Januar 2014 ist das Feuerwehrgesetz mit der zugehörigen Verordnung und den Reglementen in Kraft. Sie enthalten neue Regelungen der Zuständigkeiten, der Abgeltungen und der Dienstpflicht. Ein wichtiger Punkt ist die Kostensenkung bei der Beschaffung von Brandschutzbekleidung für die Feuerwehren im Kanton. Sie erfolgt nun zentral und gemeinsam mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich. Damit sind die Gemeinden und Betriebe von den Beschaffungskosten entlastet. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung kauft und finanziert neu die persönliche Ausrüstung der Feuerwehrangehörigen.

Im Auftrag der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung betreibt die Stützpunktfeuerwehr Reinach ein Logistikzentrum, das zugunsten der Feuerwehren Basel-Landschaft die Auslieferung, die Rückgabe, den Umtausch, die Lagerung und die Reparatur der persönlichen Feuerwehrausrüstung übernimmt.

Die International Fire Academy hat das erste Werk, das Brandeinsätze in Strassentunneln umfassend behandelt, herausgegeben. Das Fachbuch eines zwölfköpfigen Autorenteams, dem auch Mitarbeiter der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung angehören, stösst im Inland wie im Ausland auf grosses Interesse.

	2014	2013
Feuer- und Elementarschadenversicherung		
Anzahl Kundinnen und Kunden	57 244	57 009
Anzahl Gebäude	94 728	94 350
Versicherungskapital	85,7 Mrd.	84,7 Mrd.
Prämien	29 629 000	29 384 000
Schäden (vor Rückversicherungszuschüssen)	6 926 000	2 302 000
Wasserschadenversicherung		
Anzahl Kundinnen und Kunden	50 895	50 546
Anzahl Gebäude	65 599	65 129
Versicherungskapital	58,3 Mrd.	58,1 Mrd.
Prämien	15 431 000	15 521 000
Schäden	10 664 000	11 102 000
Grundstückversicherung		
Anzahl Kundinnen und Kunden	61 016	60 697
Anzahl Grundstücke	115 692	115 472
Prämien	1 552 000	1 546 000
Schäden	452 000	0

„Als politisch Verantwortlicher begrüsse ich die Art und Weise, wie die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ihre Geschäftstätigkeit transparent darstellt.“

Regierungsrat Dr. Anton Lauber

In den letzten Jahren war der Ruf nach mehr Transparenz immer lauter zu vernehmen – gerade auch in öffentlichen Verwaltungen und Unternehmungen. Diese Transparenz kann indessen nur entstehen, wenn die erforderlichen Instrumente und Systeme vorhanden sind und auch angewendet werden.

Die alljährliche finanzielle Berichterstattung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung beruht auf den Prüfungen der externen Revisionsstelle sowie der Kontrollstelle, die dem Landrat rapportiert. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung war eine der ersten Gebäudeversicherungen, die ihren Geschäftsbericht nach den Rechnungslegungsstandards von Swiss GAAP FER publizierte.



Die Kundenzufriedenheit wird mit Umfragen nach der Schadenerledigung abgefragt. Damit kann die Qualität der Dienstleistungen laufend gemessen und, wo angezeigt, umgehend verbessert werden. Alle Prozesse werden nach den ISO-Normen und die Projekte mit dem internen Kontrollsystem überprüft. Im Weiteren wird die Qualität der Feuerwehrausbildung mit der Eduqua-Zertifizierung sichergestellt.

Als politisch Verantwortlicher begrüsse ich die Art und Weise, wie die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung die Transparenz lebt und damit jederzeit eine zuverlässige Lagebeurteilung möglich macht.

Allen, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, dass der Auftrag der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung tadellos erfüllt wurde, danke ich für ihr Engagement. Es sind dies die Mitarbeitenden, die Direktion, die Mitglieder der Verwaltungskommission, die Feuerwehrleute, die Schätzerinnen und Schätzer sowie die Kaminfegeleute.

Regierungsrat Dr. Anton Lauber
Präsident der Verwaltungskommission
der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Per Ende 2014 waren bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 62 Mitarbeitende – davon 14 in Teilzeit – drei Lernende und zwei Praktikantinnen beschäftigt.

Austritte 2014

Brand Béatrice, 31.10.2014	Sachbearbeiterin Kundendienst
Pergher Diego, 31.12.2014	Leiter Gebäudeschätzungen

Eintritte 2014

Röschli Fredy, 01.01.2014	Fachspezialist Stabsstelle Strukturen und Organisation
Klaus Philippe, 01.03.2014	Direktionssekretariat
Renaud Fabienne, 14.04.2014	Praktikum
Wirz Hans, 01.07.2014	Leiter Büro Laufen
Güntensperger Sabrina, 04.08.2014	Praktikum

Interkantonales Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Im Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum waren per Ende 2014 25 Mitarbeitende beschäftigt, davon eine Lernende und sechs in Teilzeit.

Verhaltensregeln für alle Mitarbeitenden

Die verbindlichen Verhaltensregeln wurden überarbeitet. Es geht dabei um Verhaltensweisen und Situationen, die im Arbeitsvertrag nicht erwähnt sind. Damit wird auch – den heutigen Anforderungen entsprechend – vermehrt Sicherheit und Transparenz geschaffen, namentlich in Bezug auf Abgeltungen sowie hinsichtlich der Anstellung von Personal, der Vergabe von Aufträgen sowie des gegenseitigen Umgangs der Mitarbeitenden.

„Das wirksamste Rezept für die Begrenzung der Elementarschäden ist bestens bekannt.“

Direktor Bernhard Fröhlich



**Herr Fröhlich,
wie beurteilen Sie das Jahr 2014?**

Die Anzahl der Feuerschäden blieb im Vergleich zum Vorjahr mehr oder weniger gleich. Aber die Anzahl der Elementarschäden hat sich mehr als verdreifacht! Auch die in den vergangenen Jahren teilweise sehr hohen Schadenssummen zeigen, dass Handlungsbedarf besteht.

Was erwartet Ihre Versicherten im 2015?

Die Prämien bleiben unverändert tief. Die Kundennähe wird durch die erfolgte Inbetriebnahme des Büros Laufen und das geplante Büro Oberbaselbiet verstärkt. Die Schadenabwicklung und das Schätzungswesen bleiben in bekannter Weise unkompliziert – mit vereinfachten Onlinedienstleistungen.

Ab dem 1. Januar 2015 gelten in der Schweiz die überarbeiteten Brandschutzvorschriften BSV. Die überarbeiteten Brandschutzvorschriften bringen jetzt wesentliche Vereinfachungen, besonders für die KMU, mit sich. Wie kam es dazu?

Wir hinterfragen immer wieder selbstkritisch unsere Tätigkeiten und damit speziell die Vorschriften – namentlich in Bezug auf die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit. Die Schweiz verzeichnet mit einer geringen Zahl von Brandtoten ein sehr hohes Sicherheitsniveau. Wir wollten speziell die Wirtschaftlichkeit der verlangten Massnahmen überprüfen, ohne das Sicherheitsniveau zu senken. Die überarbeiteten Brandschutzvorschriften bringen

jetzt wesentliche Vereinfachungen und besonders für die KMU günstigere Möglichkeiten mit sich. Sie bedeuten in dieser Hinsicht einen Meilenstein.

Was hat sich denn in den letzten zehn Jahren verändert?

Das Bauen hat sich verändert. Der rasche technische Wandel in den letzten Jahren zeigt sich am Beispiel der Verwendung von neuen Baustoffen. Zudem werden immer häufiger auch Brandschutzkonzepte mit Ingenieurmethoden erstellt, um einer individuellen und teilweise komplexen Architektur Rechnung zu tragen. Hinzu kam, dass sich die europäische Normierung seit der Inkraftsetzung der letzten BSV im Jahre 2005 weiterentwickelt hat.

Wir kamen zur Überzeugung, dass wir die neuen Entwicklungen berücksichtigen müssen und nicht selbstgenügsam auf dem Erreichten ausruhen dürfen. Deshalb haben wir unsere bisherigen Vorschriften hinterfragt und entsprechend überarbeitet. Es ging auch um die Wirtschaftlichkeit der Massnahmen, ohne Verringerung der Personensicherheit, um die Möglichkeit des Verzichts auf gewisse Vorschriften sowie um die Erhöhung der Eigenverantwortung der Planer und der Bauherrschaften. Sie erhalten gleichzeitig mehr Freiheiten.

Besonders glücklich bin ich auch darüber, dass wir in der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung über exzellente Brandschutzfachleute verfügen, die ihr wertvolles Know-how an vorderster Front in die fachlichen Debatten einbringen konnten.

Welches ist Ihr wichtigstes Projekt?

Die Begrenzung der Elementarschäden bildet die Herausforderung der Zukunft. Wir wollen, dass sie nicht weiter ansteigen. Denn durch das generell höhere Schadenaufkommen, das im Laufe der Jahre zu verzeichnen war, steigen

die Prämien, die wir für die Rückversicherungen aufbringen müssen. Ohne Gegenmassnahmen müssten wir voraussichtlich von unserer Kundschaft höhere Prämien verlangen. Diese bisher sehr tiefen Prämien sind weiterhin nur möglich, wenn die Elementarschäden begrenzt werden. Das wirksamste Rezept dafür ist bestens bekannt: Durch den vorsorglichen Brandschutz gelang es auf eindruckliche Weise, die Brandschäden und ihre Kosten zu vermindern. Darum setzte der Regierungsrat eine breit abgestützte Arbeitsgruppe ein, die ein Brand- und Elementarschaden-Präventionsgesetz ausgearbeitet hat. Es sollte im Verlauf des Jahres 2015 in die Vernehmlassung geschickt werden können und das Ziel wäre, dass es am 1. Januar 2017 in Kraft tritt. Das Gesetzeswerk schafft die nötigen Instrumente, die verhindern, dass die Elementarschäden weiter zunehmen.

Warum hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung im Jahr 2014 das Fachbuch „Brandschutzplanung mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden“ herausgegeben?

Wir wollen Möglichkeiten aufzeigen, wie man mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden den Brandschutz optimieren und eventuell günstiger umsetzen kann, aber auch, wie sich Brandschutzprobleme bei architektonisch anspruchsvollen Gebäuden lösen lassen. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung verfügt über ein fundiertes Fachwissen im Einsatz von Brandschutz-Ingenieurmethoden, einer jüngeren Disziplin. Deshalb haben wir das Buch, verfasst von unserem Brandschutzspezialisten Paul Frey, selbst herausgegeben. Es ist in der Schweiz die erste derart umfassende Fachschrift zu diesem Thema.

Am 1. Januar 2014 sind das Feuerwehrgesetz sowie die zugehörige Verordnung und die Reglemente in Kraft getreten.

Wie wird das neue Gesetz umgesetzt?

Abgesehen von Regelungen über Zuständigkeiten, Abgeltungen und die Dienstpflicht etc. wirkt es sich z. B. beim Einkauf der Brandschutzbekleidung aus, die nun zentral und gemeinsam mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich beschafft wird. Die Beschaffung ist jetzt einfacher und führt zu einer Kosteneinsparung im Umfang von rund einem Viertel. Die Gemeinden und Betriebe werden darüber hinaus vollständig von diesen Beschaffungskosten entlastet, denn die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung trägt sie komplett.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat sich in ihrem Leitbild der Solidarität, der Nachhaltigkeit, dem Umweltschutz und der sozialen Verantwortung verpflichtet. Können Sie Beispiele für die praktische Umsetzung schildern?

Das zeigt sich beispielsweise im Immobilienbereich. Unsere Ziele sind langfristig. Es geht uns auf keinen Fall um Spekulation oder kurzfristigen Gewinn. Auch ist es symptomatisch, dass ein grosser Teil unserer Mieterschaft schon lange in unseren Häusern wohnt. Das ist ein Beispiel dafür, dass wir die soziale Verantwortung ernst nehmen. Zum Thema Umweltschutz erinnere ich an unsere Futuro-Überbauung. Sie ist hinsichtlich der Einbettung in die natürliche Umwelt vorbildlich und erhielt dafür auch ein Qualitätslabel. Im Weiteren erinnere ich an unseren Einsatz für den Erhalt von bedrohten Tierarten – z. B. durch die Förderung des Baus von Schwalbenhäusern.

Die Anzahl und die Summe der Schäden lagen im Jahr 2014 leicht über dem Vorjahr.

Schätzungen

2 971 Gebäudeschätzungen und 3 280 Schadensschätzungen wurden durchgeführt.

Feuer- und Elementarschadenversicherung

Es waren 11 Brandereignisse mit einer Schadenssumme von jeweils mehr als 100 000 Franken zu verzeichnen. Die gesamte Feuerschadenssumme bezifferte sich auf 5,1 Millionen Franken.

Die Summe der Elementarschäden betrug 1,8 Millionen Franken.

Das Versicherungskapital erhöhte sich im Jahr 2014 um 1,1 % auf 85,7 Milliarden Franken. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 29,6 Millionen Franken. Insgesamt waren bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 94 728 Gebäude versichert.

Wasserschadenversicherung

Mit 10,7 Millionen Franken lag die Wasserschadensumme um 4,7 Millionen Franken unter den Prämieinnahmen von 15,4 Millionen Franken.

Mit 65 599 versicherten Gebäuden gegen Wasserschäden lag der Marktanteil der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung im Jahr 2014 bei 69 %.

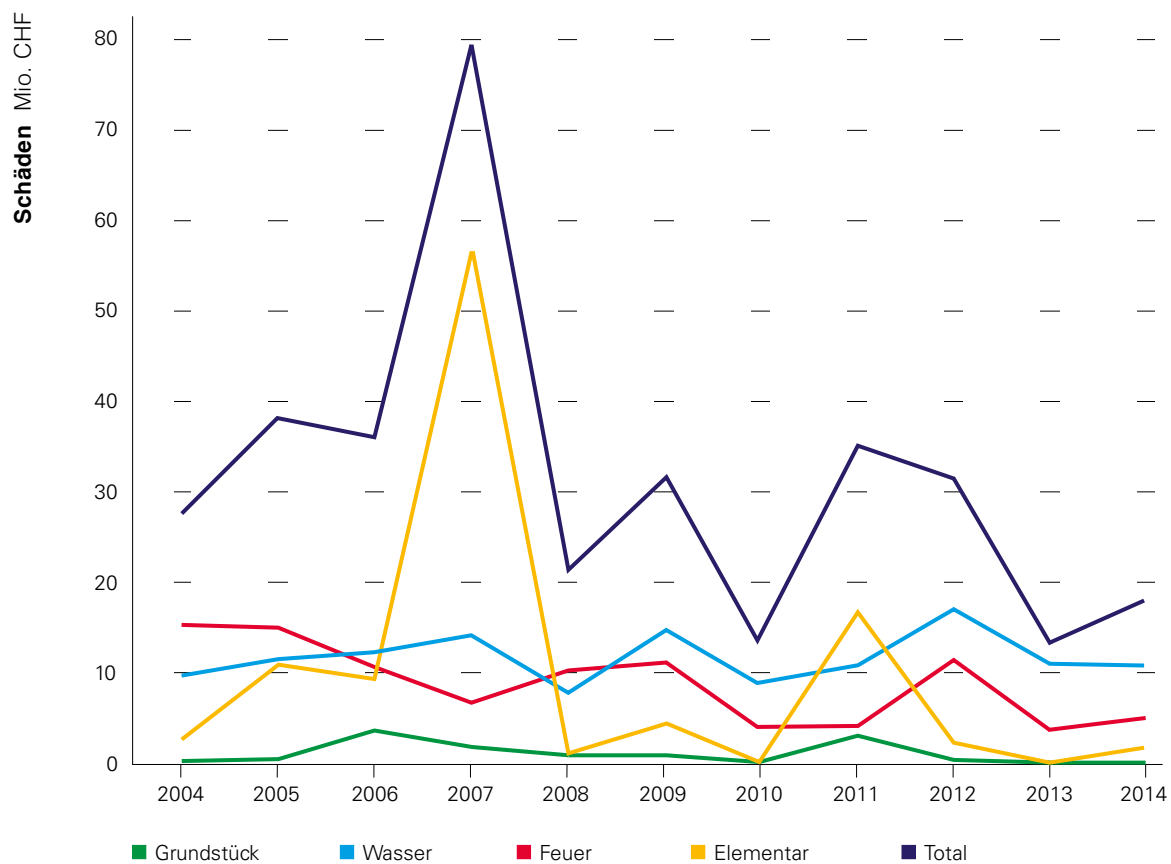
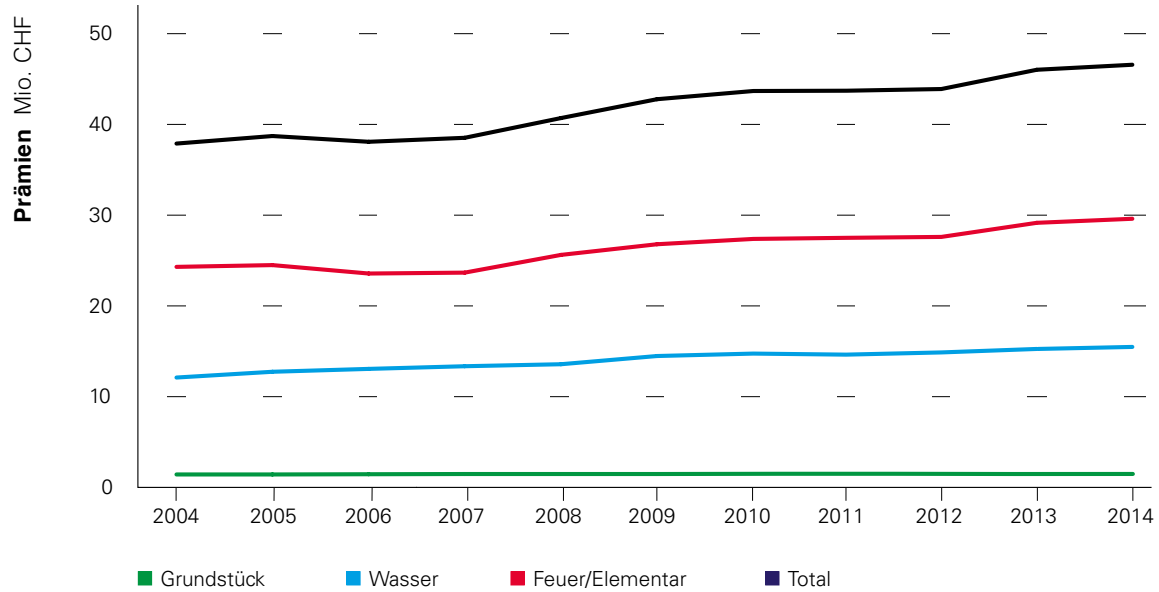
Grundstückversicherung

Die Schadenssumme bezifferte sich auf 0,5 Millionen Franken.

Die Prämieinnahmen summierten sich auf 1,6 Millionen Franken. Versichert sind 115 692 Grundstücke.

Schäden	2014		2013	
	Anzahl	Mio. CHF	Anzahl	Mio. CHF
Feuer	416	5.1	357	3.8
Elementar	1 645	1.8	523	-1.5*
Wasser	4 041	10.7	3 991	11.1
Grundstück	266	0.5	90	0*
Total	6 368	18.1	4 961	13.4

*Auflösung von Schadenrückstellungen aus den Vorjahren.



Aussendienst der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Viele Kundinnen und Kunden kommen erst im Schadenfall oder bei einer Gebäudeschätzung mit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung in persönlichen Kontakt. Deshalb ist es wichtig, dass die Schätzerinnen und Schätzer, als Aussendienstmitarbeitende der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, die Kundschaft durch ihren Auftritt und ihre Leistung überzeugen.

Das Leitbild der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und die Zielsetzung des Bereiches Schätzungswesen verlangen einen hohen Kundennutzen und eine grosse Transparenz. Darum wurden in den vergangenen Jahren und werden auch künftig grosse Anstrengungen in Schulung und Prozessanpassungen unternommen.

Schneller und kostengünstiger schätzen

Bis Mitte 2012 erstellten die Schätzerinnen und Schätzer die Gebäudeschätzungen ausschliesslich auf Einschätzungsprotokollen in Papierform und stellten sie der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung per Post zur weiteren Bearbeitung zu. Mitte 2012 wurde ein Pilotversuch mit dem Ziel gestartet, den Prozess Gebäudeschätzungen zu vereinfachen, den Postweg zu umgehen, um somit schneller und kostengünstiger zu schätzen. Dies sollte erreicht werden, indem die Gebäudeschätzungen digital erstellt und der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung zugesandt werden.

Noch näher und schneller bei der Kundschaft

Nach der Eröffnung des Schätzungsbüros Oberwil am 1. April 2010 richtete das Schätzungswesen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung im Jahr 2014 den zweiten Aussenstandort ein. Zudem ist vorgesehen, ein drittes externes Schätzungsbüro in den kommenden Jahren im Oberbaselbiet zu eröffnen.

Ausschlaggebend für die Schaffung der Büros in Oberwil und Laufen waren die Verstärkung der Kundennähe sowie das Hochwasser im August 2007, das vor allem auch Laufen betroffen hatte. In der ersten Phase standen zu wenige „eigene“ Schätzerinnen und Schätzer zur Verfügung, um die grossen und komplexen Schäden rasch zu bearbeiten. Dank der Solidarität unter den Kantonalen Gebäudeversicherungen kam dann Unterstützung durch 18 Schätzer aus anderen Kantonen. Es zeigte sich, dass das System der rein nebenberuflichen Schätzerinnen und Schätzer, die alle eine andere Haupttätigkeit ausüben, mit der monatelangen Abwicklung von Grossschäden überfordert ist. Um eine möglichst rasche Bearbeitung auch von grossen und komplexen Schäden zu gewährleisten, wird das System der nebenberuflichen Schätzer/-innen mit vollberuflichen Schätzerinnen und Schätzern sinnvoll erweitert.

Die Wahl des Standorts Laufen erfolgte mit dem Ziel, noch näher bei der Laufentaler Kundschaft mit ihren 10 030 Gebäuden und einem Versicherungskapital von 7,5 Milliarden Franken zu sein. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung pflegt die Kundennähe – eine Konsequenz aus dem Motto im Unternehmensleitbild: „Der Umgang mit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ist persönlich, fair und unkompliziert“.



Am 1. Dezember 2014 hat Hans Wirz offiziell seine Tätigkeit als festangestellter Schaden- und Gebäudeschätzer sowie Leiter des kleinen aber feinen Büros Laufen an der Delsbergerstrasse 12 aufgenommen.



Einweihung Büro Laufen am 9. Oktober 2014 mit (v. l. n. r.): Peter Bächtold, Bereichsleiter Schätzungswesen und Elementarschadenprävention; Hans Wirz, Leiter Büro Laufen; Bernhard Fröhlich, Direktor Basellandschaftliche Gebäudeversicherung; Landrätin Brigitte Bos, Laufen; Lilli Kuonen Reber, Stadträtin Laufen; Walter Ziltener, Stadtverwalter Laufen; Matthias Herzog, Verwaltungskommission Basellandschaftliche Gebäudeversicherung; Silvan Koch, stv. Direktor Basellandschaftliche Gebäudeversicherung.

„Eine faire Vermieterin“

Frau Graf, Sie sind im Baumanagement der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung tätig, welches sind Ihre Aufgaben?

Meine Aufgaben betreffen die Bewirtschaftung des Immobilienportfolios der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Liegenschaftsverwaltungen, die im direkten Kontakt mit der Mieterschaft stehen. Zu den Aufgaben gehören bei Investitionen für Neu- und Umbauten auch die Betreuung und Überwachung unserer externen Fachleute wie Ingenieure, Architekten oder Bauleiter. Zuhanden der Geschäftsleitung und der Verwaltungskommission beantworte ich Fragen zu Kosten und Renditen sowie Investitionsmöglichkeiten.

Welches war Ihr Werdegang?

Ich bin eidg. dipl. Bauleiterin, Baubiologin, -ökologin und habe an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften FHS, St. Gallen, den Master für Real Estate Management erworben. Das Wissen, das ich mir angeeignet habe, ist bei der Beurteilung von Liegenschaften in Bezug auf Qualität und Investitionsbedarf sehr hilfreich.

Welche Funktion und welchen Stellenwert hat das Baumanagement für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung?

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung legt ihre Reserven ungefähr hälftig in Finanzanlagen und in Immobilien an. Sie betreibt eine vorsichtige Anlagepolitik und investiert vor allem in den Wohnungsbau in unserem Kanton.



Maja Graf, seit 2009 zuständig fürs Baumanagement der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Nach welchen Grundprinzipien begegnet die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ihrer Mieterschaft und dem lokalen Gewerbe?

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat sich zum Ziel gesetzt, in Immobilien nachhaltig zu investieren und mit der Mieterschaft einen fairen Umgang zu pflegen. Bei grossen Umbauten beziehen wir die Mieterschaft vorgängig mit ein. Praktisch alle Bauaufträge werden an das Gewerbe in unserem Kanton vergeben.

Elementarschadenprävention

In der langfristigen Entwicklung haben die Elementarschäden und ihre Kosten deutlich zugenommen. Die Prävention kann dazu beitragen, dass die Elementarschäden nicht weiter ansteigen. Das ermöglicht weiterhin für alle Eigentümersegmente tiefe Prämien und verhindert einschneidende Deckungsausschlüsse.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung will deshalb in Bezug auf die Elementarschäden gleich vorgehen wie beim vorsorglichen Brandschutz, der sich als Erfolgsmodell erweist. Das Ausmass der Feuerschäden wurde deutlich vermindert.

Naturgefahrenkarten als Grundlage

Dank der im Jahre 2011 abgeschlossenen Kartierung der gravitativen Naturgefahren wie Hochwasser, Steinschlag und Rutschung ist bekannt, wo im Siedlungsgebiet Gebäude gefährdet sind und in welchem Ausmass. Die Naturgefahrenkarten bilden die Grundlage für weitere Beurteilungen durch den Kanton, die Gemeinden und die Eigentümerschaft. Auf dieser Basis lässt sich entscheiden, wo Präventionsmassnahmen angezeigt sind.

Um die Elementarschäden an Gebäuden mittel- bis langfristig zu vermindern, braucht es auch gesetzliche Vorgaben. Ein neues Gesetz über die Brand- und Elementarschadenprävention ist deshalb in Erarbeitung. Es wird eine Grundlage für die Massnahmen bilden, die zum Schutz der Gebäude vor voraussehbaren Elementarschäden notwendig sind. Für bestehende Gebäude soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, Beiträge an freiwillige Präventionsmassnahmen zu leisten.

Vernehmlassung und Landratsentscheid

Der Regierungsrat setzte eine breit abgestützte Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verbänden, der Verwaltung und der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ein, die den Auftrag hatte, einen Gesetzes- und einen Verordnungsentwurf auszuarbeiten. Im Verlauf des Jahres 2015 schickt der Regierungsrat den Gesetzestext sowie die zugehörige Landratsvorlage in die Vernehmlassung. Gleichzeitig geht der Verordnungsentwurf zur Anhörung an die Gemeinden.

Auf der Grundlage der ausgewerteten Vernehmlassungsantworten wird der Regierungsrat dem Landrat danach die Gesetzesvorlage unterbreiten. Es ist geplant, dass das neue Gesetz mit der Verordnung per 1. Januar 2017 in Kraft tritt.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung investierte 2014 wie im Vorjahr 1,1 Millionen Franken in den vorbeugenden Brandschutz.

Vereinfachte Handhabung und Kostenreduktion

Ab dem 1. Januar 2015 gelten in der Schweiz die überarbeiteten Brandschutzvorschriften BSV, die durch Regierungsvertreter aller Kantone im Interkantonalen Organ Technische Handelshemmnisse einstimmig angenommen und in Kraft gesetzt wurden. Die neuen BSV erfüllen die für die Überarbeitung gemachten Vorgaben:



László Koller, Abteilungsleiter Brandschutz-Inspektorat der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, gehörte dem Projektausschuss für die Revision der Brandschutzvorschriften an.



- Das im internationalen Vergleich äusserst hohe Sicherheitsniveau wird beibehalten.
- Aus Gründen der volkswirtschaftlichen Akzeptanz und Glaubwürdigkeit erfolgte eine sorgfältige volkswirtschaftliche Optimierung im Bereich des Sachwertschutzes. Dadurch entsteht eine Reduktion der Vorsorgekosten im vorbeugenden Brandschutz.
- Zu berücksichtigen war zudem der aktuelle Stand der Technik sowie die seit der letzten Inkraftsetzung der BSV im Jahre 2005 weiterentwickelte europäische Normierung.

Die VKF initiierte die Revision

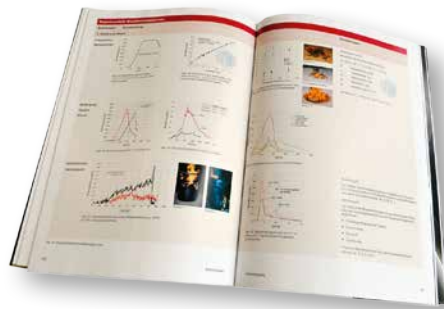
Eine wesentliche Grundlage für die aktualisierten BSV bildete das ETH-Forschungsprojekt „Wirtschaftliche Optimierung im Brandschutz“, das 2008 von der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF unter Präsident Bernhard Fröhlich, Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, in Auftrag gegeben wurde.

Die Erkenntnisse aus diesem 2012 abgeschlossenen Projekt flossen in die BSV-Revision ein. Präsident des zuständigen VKF-Projektausschusses war Ernst Bischofberger, Direktor der Assekuranz AR, und als Projektleiter fungierte René Stüdle, VKF-Geschäftsbereichsleiter Brandschutz. László Koller, Abteilungsleiter Brandschutz-Inspektorat der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, war Mitglied des Projektausschusses und präsierte eine der sechs Arbeitsgruppen, welche die Revision ausarbeiteten.

Die wichtigsten konkreten Änderungen der BSV betreffen die neu erstellten Richtlinien Qualitätssicherung im Brandschutz und Nachweisverfahren im Brandschutz, die vollständig überarbeitete Richtlinie Verwendung von Baustoffen, die Zusammenfassung mehrerer Räume mit gleicher Nutzung zu einem Brandabschnitt, die Reduktion der Anzahl Treppenhäuser und die Erhöhung der Fluchtweglängen. Bei Einfamilienhäusern tragen Brandschutzmassnahmen zum Personenschutz wenig bei und entfallen daher weitestgehend.

Ein Grundlagenwerk aus Liestal

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung verfügt über ein fundiertes Fachwissen im Einsatz von Brandschutz-Ingenieurmethoden, einer jüngeren Disziplin. Paul Frey, Master of Engineering Vorbeugender Brandschutz (MEng.), Brandschutzinspektor und stellvertretender Abteilungsleiter des Brandschutz-Inspektorats, verfasste das Fachbuch „Brandschutzplanung mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden“. Diese grundlegende Fachschrift – die erste derart umfassende in der Schweiz – wurde im Jahr 2014 von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung herausgegeben.



Paul Frey, stellvertretender Abteilungsleiter Brandschutz-Inspektorat, verfasste das Fachbuch „Brandschutzplanung mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden“.



Die Integration des Laufentals ist auch aus der Sicht der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung gut gelungen. Im Bild: Laufen mit der Birs.

Laufental – eine Bereicherung für unseren Kanton

Der Wechsel des Bezirks Laufen vom Kanton Bern zum Kanton Basel-Landschaft per 1. Januar 1994 bedeutete eine nicht alltägliche Herausforderung. Für mich, den damals neuen Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, war die Integration des Laufentals die erste grosse Aufgabe.

Der Wechsel der 7 133 Laufentaler Kundinnen und Kunden mit 8 710 Gebäuden zur Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung war sorgfältig vorbereitet worden. Der Übergang verlief in allen unseren Tätigkeitsbereichen – Versicherung, Brandschutz inkl. Kaminfegewesen und Feuerwehr – reibungslos und erfolgreich.

Aus heutiger Sicht ist die Zugehörigkeit des Laufentals zu unserem Kanton eine Selbstverständlichkeit. Im Oktober 2014 hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung auch in Laufen ein Büro eröffnet – dies aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Büro in Oberwil und begrüsst durch die politischen Instanzen im Laufental. Damit sind wir künftig auch hier noch näher bei der Kundschaft und können noch schneller reagieren.



Eröffnung des Büros Laufen am 9. Oktober 2014 durch Peter Bächtold, Bereichsleiter Schätzungswesen und Elementarschadenprävention, Bernhard Fröhlich, Direktor Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, und Hans Wirz, Leiter Büro Laufen.

Mit den folgenden vier Berichten über eine Auswahl von bemerkenswerten Laufentaler Themen unterstreichen wir, wie sehr der Bezirk Laufen unseren Kanton bereichert. Wir sind stolz, wenn das Laufental weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus strahlt und wenn dies als sympathische Botschaft aus dem Kanton Basel-Landschaft wahrgenommen wird.

Bernhard Fröhlich

Direktor der
Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung



„Laufen“ rund um den Globus präsent

In der ganzen Welt findet sich Sanitärkeramik in Toiletten und Bädern mit dem Namenszug „Laufen“. Die Firma Keramik Laufen AG hat eine führende Stellung im nationalen und internationalen Markt. Diese Stellung hat sich das Unternehmen mit seiner Philosophie erarbeitet: Germanische Präzision und Detailgenauigkeit, italienisches Flair für Design und Stilsicherheit sowie französische Finesse und Sinnlichkeit.



Das Unternehmen in Laufen schaut zudem auf eine sehr lange Tradition mit dem entsprechenden Know-how zurück, denn die Gründung der Aktiengesellschaft Tonwarenfabrik Laufen fand im Jahre 1892 statt. Die Firma expandierte in den folgenden Jahren und eroberte sich den Markt in der Schweiz und in Europa schnell. Heute zählt die Keramik Laufen AG durch den Zusammenschluss mit Roca Sanitario zum grössten Badhersteller weltweit.



Zusammen mit der Schwesterfirma Similor AG bietet das Unternehmen hochstehende Komplettbadkonzepte an. Kreativität, Qualität und vor allem eine unglaubliche Innovation zeichnen das Unternehmen aus. Die Keramik Laufen AG mit ihren rund 240 Mitarbeitenden in Laufen und den fünf Produktionsstätten in der Schweiz, Österreich und der Tschechischen Republik stellt Sanitärkeramik her und vertreibt Bade- und Duschwannen aus Acryl, Stahl und Mineralguss, Badmöbel sowie Bad-Accessoires.

Dank dieses hochwertigen Angebots sind das Unternehmen sowie das Baselbieter Städtchen Laufen rund um den Globus präsent.







Nach hundert Jahren in neuem Glanz

Nur zwanzig Gehminuten von der Bahnstation Grellingen entfernt, liegt eine einmalige, militärhistorische Gedenkstätte, der Wappenfelsen im Chessilochgebiet. Über die Birs spannen sich beim Chessiloch zwei Eisenbahnbrücken der Juralinie. Während des Ersten Weltkriegs wurden sie streng bewacht, da sie zur strategisch wichtigen Verbindung zu den Grenztruppen in Ajoie gehörten.

Rund 60 verschiedene Einheiten waren in den Kriegsjahren am Chessiloch stationiert. Die Soldaten bemalten während der Mobilisationszeit 1914 bis 1918 in den vielen Tagen des Wartens die Felswände mit Wappen, Landschaftsdarstellungen und Bildern aus der schweizerischen Mythologie. Dadurch entstanden rund 60, teils gemalte, teils in Stein gehauene Denkzeichen. Nach Kriegsende wurden die beweglichen Steine in das Historische Museum in Bern gebracht. 1934 kehrten dann die restaurierten Steine zur Erinnerungsfeier an den Kriegsbeginn an ihren Ursprungsort zurück.

Weitere Malereien entstanden von dort stationierten Truppen während des Zweiten Weltkriegs.

Der Wappenfelsen beim Chessiloch ist heute ein Kulturdenkmal, das an den Réduit-Gedanken und die Behauptung der nationalen Eigenart erinnert.

Im Sommer 2014 wurde der Wappenfelsen erneut restauriert und mit einem Fest zum 100-jährigen Bestehen feierlich wieder eingeweiht.





Oben: Salbei (*Salvia officinalis*) Bilder unten: Ricola-Schaugarten in Nenzlingen



Süsse Kräuterspezialitäten von Ricola aus Laufen

„Wer hat's erfunden?“ „Die Laufentaler!“ Die Marke Ricola, die sich aus Richterich & Compagnie Laufen ableitet, ist nicht nur aufgrund ihrer raffinierten Werbung in vielen Ländern bekannt. Die Voraussetzung für die internationale Bekanntheit ist das überzeugende Produkt, das Bonbon, das ausschliesslich in Laufen produziert wird. Ricola ist im Laufental die „Bummelifabrik“, denn aus dem Wort Bonbon leitet sich das „Bummeli“ ab. Die ursprüngliche Mischung für den berühmten Ricola-Kräuterzucker besteht aus 13 Kräutersorten. Es sind dies seit über 80 Jahren naturgemäss angebaute Kräuter aus Schweizer Berggebieten, die das Familienunternehmen, das in dritter Generation von Mitgliedern der Familie Richterich geführt wird, für die Produktion verwendet. Dies geschieht nach einem geheimen Rezept. Schweizer Landwirtschaftsbetriebe liefern die Kräuter –



Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris*) gehört ebenfalls zur bewährten Ricola-13-Kräutermischung.



zum Teil bereits getrocknet. Sämtliche Verarbeitungsschritte – z. B. auch das Schneiden der getrockneten Kräuter – führt Ricola in dem modernen, 2014 eröffneten Kräuterzentrum in Laufen selbst aus. Bereits lange bevor Ökologie zum Verkaufsargument und -trend wurde, baute Emil Richterich, Gründer der Familienfirma Ricola, für sein Produkt auf Natürlichkeit. In sechs öffentlichen Ricola-Schaugärten in verschiedenen Regionen der Schweiz sind die für die „Bummeli“ essenziellen Kräuter in natura zu besichtigen. Der grösste dieser interessanten Schaugärten, derjenige oberhalb von Nenzlingen, dient nicht nur für Besuche und Führungen, sondern z. B. auch für die Prüfung des Wachstums verschiedener Heilkräuter in diesem Klima und Boden oder von neuen Anbaumethoden sowie für Tests mit natürlichen Pflanzenpflegemitteln.



Viel Publikum aus allen Ecken der Schweiz

Es ist bemerkenswert, wie die Besucherinnen und Besucher aus allen Ecken der Schweiz anreisen, wenn jedes zweite Jahr die von der Segelfluggruppe Dittingen organisierten internationalen Flugtage auf dem Dittinger Feld stattfinden. Angesichts der Besuchermasse ist es kein Wunder, dass sich, anlässlich des Beginns der Veranstaltung, eine Schlange der Autos des anreisenden Publikums bildet, die sich im Schrittempo vom Eggfluchtunnel bis zu den Parkplätzen auf dem Dittinger Feld bewegt.



Im Jahr 2013 waren mindestens 20 000 begeisterte Besucherinnen und Besucher zu verzeichnen, darunter nicht nur Technikfachleute und angefressene Planespotters. Nein, alle Generationen – teils angereist im Familienverband – lassen sich jeweils in den Bann ziehen und geniessen den Volksfest-Charakter der Veranstaltung.



Der erste Flugtag fand 1913 auf dem Laufner Rebacker statt. Es gab damals noch keine Segelfluggruppe. Doch der einzelne Start und die einzelne Landung des Laufentaler Piloten Theodor Borrer genügten, um schon damals Tausende von Zuschauerinnen und Zuschauern anzulocken.



Seit langer Zeit gehört die Patrouille Suisse zu den Hauptpartnern der internationalen Dittinger Flugtage. Zusammen mit einzelnen Oldtimern oder modernen Flugzeugen sowie Formationen aus mehreren Ländern gelingt es ihnen immer wieder, die Herzen höher schlagen zu lassen.



3 159 Feuerwehreinsätze waren im Jahr 2014 zu verzeichnen. Im Vorjahr waren es 2 827 Einsätze.

Personelles

Feuerwehrinstruktoren

Fünf Feuerwehrinstruktoren sind im Jahr 2014 aus dem Instruktorendienst ausgeschieden:

Oberstlt Bopp Roland	28 Dienstjahre
Hptm Fischer Beat	11 Dienstjahre
Hptm Marchon Raphael	10 Dienstjahre
Major Schäfer Michael	13 Dienstjahre
Major Tschudin Peter	25 Dienstjahre

Instruktoreneintritt per 1. Januar 2015 Hptm Geu Andreas

Per 1. Januar 2015 gehören dem Instruktorenkörper 47 nebenamtliche Instruktorinnen und eine nebenamtliche Instruktorin an.

Feuerwehrkommandanten

Abtretende Feuerwehrkommandanten per 31. Dezember 2014:

	Feuerwehr:
Weber Marcel	Anwil
Walser Patrick	Biel-Benken
Cadruvi Thomas	Binningen
Jenni Stephan	Bölchen
Bader Roberto	Hülften
Zimmermann Jörg	Münchenstein
Erb Bernhard	Rickenbach
Häring Bruno	Viola

Feuerwehrverbände

Am 31. Dezember 2014 bestanden im Kanton Basel-Landschaft 20 Feuerwehrverbände:

- | | |
|--|--|
| - Aesch - Pfeffingen | - Hölstein - Niederdorf - Lampenberg - Benwil |
| - Arboldswil - Titterten | - Laufen - Wahlen - Röschenz - Dittingen - Blauen - Zwingen - Roggenburg |
| - Arisdorf - Giebenach - Hersberg | - Lupsingen - Seltisberg |
| - Augst - Kaiseraugst AG | - Ormalingen - Hemmiken - Rothenfluh |
| - Bubendorf - Ramlinsburg - Ziefen | - Reigoldswil - Lauwil |
| - Buckten - Häfelfingen - Känerkinden - Läuelfingen - Rümelingen - Wittinsburg | - Rünenberg - Kilchberg - Zeglingen |
| - Buus - Maisprach | - Sissach - Zunzgen - Itingen - Nussdorf |
| - Diegten - Eptingen - Tenniken | - Thürnen - Diepflingen - Böckten |
| - Frenkendorf - Füllinsdorf | - Waldenburg - Oberdorf - Liedertswil |
| - Gelterkinden - Tecknau | - Wenslingen - Oltingen |

Ende des Jahres 2014 gab es im Kanton Basel-Landschaft 60 Feuerwehren: 47 Orts- und Verbundfeuerwehren sowie 13 Betriebsfeuerwehren.

Der Mannschaftsbestand aller Feuerwehren lag bei 2 475, im Vorjahr bei 2 480. 296 Feuerwehrleute sind Frauen.



Feuerschäden 2014

mit einer Schadenssumme über 100 000 Franken

Datum	Gemeinde	Brandobjekte
16.02.	Tenniken	Wohnhaus
27.02.	Birsfelden	Wohnhaus
07.03.	Reinach	Wohnhaus
12.03.	Binningen	Wohnhaus
20.03.	Liestal	Wohn- und Ökonomiegebäude
14.04.	Läufelfingen	Schopf
12.06.	Füllinsdorf	Wohnhaus
26.06.	Allschwil	Werkstattgebäude
12.07.	Reigoldswil	Wohn- und Ökonomiegebäude
21.10.	Liestal	Geschäftshaus
20.11.	Bubendorf	Fabrikationsgebäude



Am 16. Februar 2014 kam es in Tenniken zu einem Dachstockbrand in einem Einfamilienhaus. Die Feuerwehr Bölchen sowie die Stützpunktfeuerwehr Sissach waren schnell vor Ort und konnten das Feuer rasch löschen.

Ein Sturm richtete am 21. Oktober 2014 in mehreren basellandschaftlichen Gemeinden Schäden an und löste Feuerwehreinsätze aus – so auch in Laufen, wo ein Baum auf ein Hausdach stürzte.



In Liestal brannte auf der Windentalerhöhe in der Nacht auf den 20. März 2014 ein Wohnhaus komplett nieder. Zwei Personen wurden verletzt. Die Stützpunktfeuerwehren von Liestal und Sissach konnten verhindern, dass ein direkt angrenzendes Gebäude stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Am 24. April 2014 ereignete sich in Aesch ein schwerer Verkehrsunfall. Involviert waren zwei Personenwagen sowie ein Lieferwagen. Vier Personen wurden verletzt, eine davon schwer. Neben der Feuerwehr standen auch die Polizei, die Sanität und ein Rettungshelikopter im Einsatz.



Fünf Verletzte und Sachschaden forderte am 21. Januar 2014 ein Brand in einem Mehrfamilienhaus in Gelterkinden. Die Feuerwehr Gelterkinden - Tecknau hatte den Brand in der Wohnung im 2. Stock rasch unter Kontrolle. Brandursache war eine mit Öl gefüllte Pfanne auf dem Herd, die überhitzte und in Brand geriet. Es entstand ein hoher Sachschaden an der Wohnung und am Haus.

Die Gemeinden und Betriebe werden von den Beschaffungskosten für die persönliche Ausrüstung vollständig entlastet.



Eröffnung Feuerwehr-Logistikzentrum Basel-Landschaft in Reinach am 2. Dezember 2014



Juanita Világhy, Christoph Wytenbach und Manuel Spinnler, Leiter Technik Feuerwehr im Feuerwehr-Inspektorat Basel-Landschaft



Gemeinderat Klaus Endress, Reinach, Feuerwehrinspektor Werner Stampfli und Silvan Koch, stv. Direktor Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, anlässlich der Eröffnung des Feuerwehr-Logistikzentrums bei der Stützpunktfeuerwehr Reinach

Persönliche Ausrüstung gemeinsam beschaffen

Das Jahr 2014 stand im Zeichen der Umsetzung des Feuerwehrgesetzes sowie der zugehörigen Verordnung und der Reglemente, die per 1. Januar 2014 in Kraft getreten waren. Sie enthalten namentlich neue Regelungen über Zuständigkeiten, Abteilungen und die Dienstpflicht. Die Gemeinden und die Firmen mit Betriebsfeuerwehr wurden vollständig von den Beschaffungskosten für die persönliche Ausrüstung – also die Bekleidung – der rund 2 500 Angehörigen der Feuerwehren Basel-Landschaft entlastet. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung trägt die vollen Kosten von rund 2 500 Franken pro Person. Diese Beschaffung erfolgt nun zentral und gemeinsam mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich, wodurch die gesamten Beschaffungskosten um rund einen Viertel niedriger sind. Die Stützpunktfeuerwehr Reinach betreibt seit Dezember 2014 im Auftrag der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ein Logistikzentrum zugunsten der Feuerwehren Basel-Landschaft, das die Auslieferung, die Rückgabe, den Umtausch, die Lagerung und die Reparatur der persönlichen Feuerwehrausrüstung besorgt. Für die einzelnen Feuerwehren ist die Beschaffung nun einfacher, und sie müssen nicht mehr eigene Lager halten.

Feuerwehr-Kommandoakten immer aktuell

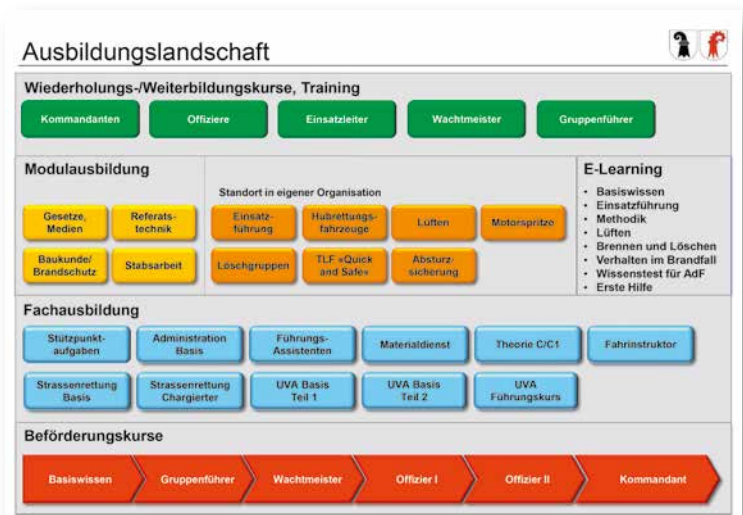
Aufgrund des neuen Feuerwehrgesetzes und der überarbeiteten zugehörigen Regulative war es nötig, das Regelwerk der Feuerwehr-Kommandoakten vollständig zu überarbeiten. Diese umfassen die Vorgaben und Informationen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung an die Feuerwehren.

Den Rahmen bilden die neuen gesetzlichen Grundlagen sowie die Konzeption 2015 der Feuerwehr Koordination Schweiz. Die Feuerwehr-Kommandoakten für Basel-Landschaft und Basel-Stadt sind ab Januar 2015 nicht mehr in einem Ordner, sondern online abrufbar, was eine zeitnahe und einfache Aktualisierung ermöglicht.

Eine vielfältige „Ausbildungslandschaft“

Im Jahr 2014 waren rund 1 500 Feuerwehrleute in Aus- oder Weiterbildung, dies bei einem Gesamtbestand von zirka 2 500 Personen und bei einer durchschnittlichen Kursdauer von drei Tagen.

Diese „Ausbildungslandschaft“ der Feuerwehren mit Beförderungskursen, Fachausbildung, Modulausbildung und Wiederholungs-/Weiterbildungskursen steht auf neuen Beinen. Das partnerschaftliche Überarbeitungsprojekt „Cambiale“ für die Feuerwehrausbildung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt, das auf den schweizweit gültigen Regelwerken Basiswissen und Einsatzführung aufbaut, wurde im Jahr 2014 umgesetzt.



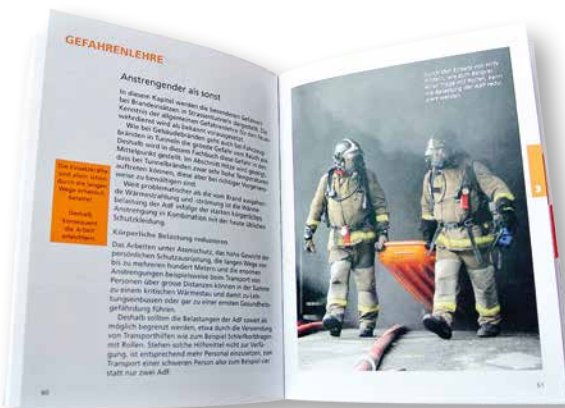
Erhebliche finanzielle Mittel wendet die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung jährlich für die Ausbildung in den verschiedenen Organisationen und mithilfe von E-Learning auf. Die Feuerwehrausbildung der beiden Basel wurde 2012 mit dem schweizerischen Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen eduQua zertifiziert.

Einsatzpläne einfacher erstellen und publizieren

Seit Sommer 2014 stellt die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung den Feuerwehren im Kanton die Software FireGIS zur Verfügung. Sie dient einerseits als Werkzeug für die Erstellung der Feuerwehr-Einsatzpläne. Andererseits steht mit ihr auch eine Web-Plattform zur Verteilung der Einsatzpläne an berechnete Stellen zur Verfügung.



Das erste umfassende Werk über Brandeinsätze in Strassentunneln ist beigeht.



Das in gut verständlicher Sprache geschriebene Buch für Feuerwehren, die in Strassentunneln zum Einsatz kommen, ist im praktischen Beintaschenformat erschienen.

Einsatzlehre für Strassentunnel

in Buchform

Im Jahr 2014 erschien, herausgegeben von der International Fire Academy, das Fachbuch „Brandeinsätze in Strassentunneln: Taktik – Technik – Hintergrund“ in einer Auflage von 5 000 Exemplaren. Es handelt sich um das erste Werk, das Brandeinsätze in Strassentunneln umfassend behandelt. Bereits im ersten Jahr wurden über 1 500 Exemplare verkauft, rund die Hälfte davon ins Ausland. Der Buchinhalt stammt von einem zwölfköpfigen Autorenteam, dem auch Werner Stampfli, Bereichsleiter Feuerwehr, Brandschutz und Umwelt, angehörte. Der Inhalt beruht auf der von der International Fire Academy entwickelten Tunnel-Einsatzlehre für Strassen, welche die Feuerwehr Koordination Schweiz FKS im Jahre 2012 offiziell genehmigt hatte.

Das Instruktionkorps der International Fire Academy umfasst 5 hauptamtliche Instruktoressen sowie 40 nebenamtliche aus allen Kantonen. Die Instruktion erfolgt in Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch.

Interkantonales Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Die fachlich-inhaltliche Weiterentwicklung des Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums erfolgt auf einer kooperativen Basis. Zuständig dafür ist die Lenkungsgruppe, der, neben Vertretern des Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums, die Feuerwehrinspektoren und -Ausbildungschefs der Kantone Basel-Landschaft und Solothurn angehören sowie der Feuerwehrinspektor des Kantons Basel-Stadt. Aktuell wird ein ergänzendes Übungshaus geplant. Es soll mithilfe von mobilen Gas-Brandstellen, Feststoff-Brandräumen und zahlreichen weiteren Einrichtungen wertvolle zusätzliche Übungsmöglichkeiten anbieten. Ebenfalls im Planungsstadium befindet sich der Neubau des Schulungsgebäudes.

Im Auftrag der Eidgenossenschaft

Der Bund hat die Kantone verpflichtet, für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz eine Fachstelle einzurichten. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung erfüllt diese Aufgabe im Auftrag des Kantons Basel-Landschaft.

Die Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fördert die Prävention und die Erhaltung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes in den Dienststellen des Kantons.

Im Jahr 2014 lag ein Tätigkeitsschwerpunkt der Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei der Schulung der Sicherheitsbeauftragten. Insgesamt wurden an 6 Tagen 82 Personen geschult. Es war das Ziel, alle Sicherheitsbeauftragten hinsichtlich ihrer Aufgaben, Grundlagen der Arbeitssicherheit und der aktualisierten Dokumente auf den neusten Stand zu bringen. Die schriftlichen Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchwegs positiv.

Die Fachstelle unterstützt die Sicherheitsbeauftragten weiterhin auch individuell bei der Lösung von Problemen.



Sehr häufig sind Bildschirmarbeitsplätze falsch eingestellt.

Links: Bildschirm zu hoch und Keyboard zu weit von der Person entfernt. Rechts: richtig eingestellt.

Vom Reden zum Handeln

Die Herbsttagung 2014 der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung war wiederum ein Erfolg. Über 500 Personen haben sich für das Thema Nachhaltigkeit interessiert. Eine der Fragen lautete: Wie gelingt es in der Praxis, eigenen Nutzen zu erzielen, ohne dadurch andern zu schaden? Und: Wie können wir wirtschaften, damit auch für die nachfolgenden Generationen ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen?



Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hatte zur Herbsttagung Referentinnen und Referenten eingeladen, die sich in Wissenschaft, Wirtschaft und in der Administration intensiv mit der Balance von Ökonomie, Sozialem und Umwelt auseinandersetzten. Sie berichteten aus ihrer Praxis von Erfolgen und Misserfolgen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit und von Beispielen aus ihren Tätigkeitsgebieten.

Die Tagung zeigte, dass die Aufgabe der Nachhaltigkeit Kreativität, Ausdauer und eine enge Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten verlangt. Aber die Mühe lohnt: Es lässt sich mehr bewegen, als es auf den ersten Blick scheint.

Die Referate stehen im Internet unter www.bgv.ch einem weiteren Publikum zur Verfügung.



Christian Brauner, MSc, Risk Manager aus Freiburg, DE, referiert über „Eigene Chancen und die Risiken der anderen“.

„Wer Mode trägt, kann auch Verantwortung tragen“, postulierte Diane Gerth, Diplom-Textilmanagerin und Verkaufsleiterin Remei AG, Rotkreuz.

Soziologieprofessor Dr. Ueli Mäder von der Universität Basel fragte: „Wie nachhaltig ist die Nachhaltigkeit?“

Den wirtschaftlichen und sozialen Nutzen der Biodiversität behandelte Diplom-Biologin Gabriella Silvestri, stv. Sektionschefin in der Abteilung Arten, Ökosysteme, Landschaften des Bundesamts für Umwelt BAFU.

Dipl. Bauing. ETH Hermann Blumer ist Zimmermann und Unternehmer in Waldstatt AR. Er schilderte, wie Holz die Welt nachhaltig verändern kann.

Mit Nachhaltigkeit als Prozess setzte sich Lorenz Isler, MA, Nachhaltigkeitsmanager bei IKEA Schweiz, auseinander.

Kurt Mohler, Naturschützer aus Lausen, fragte, wie die Schwalbe sicher durch den Winter kommt.

Tagungsleiter Bernhard Fröhlich, Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, hielt das Schlusswort.

Die Tagung hatte Tobias Ammann, PR-Verantwortlicher der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, organisiert.